

Bilderserie zur Grenzsleuse "Wurzel" im Harz

Die Grenzsleuse "Wurzel" auf dem Großen Ehrenberg im Harz versteckte sich zwischen dichten Wäldern, tiefen Tälern, wilden Flussläufen und Stauseen. Zur besseren Orientierung wurde eine Fotodokumentation angefertigt.

Über Schlupflöcher im Eisernen Vorhang schmuggelte das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) unbemerkt Dokumente, Agenten und Sonderkommandos zwischen Ost und West hin und her. Der Geheimpolizei stand dafür ein ausgeklügeltes System an "Grenzsleusen" zur Verfügung, die sich gut versteckt in dichten Wäldern und an abgelegenen Orten befanden. In den überliefererten Unterlagen sind sie sehr detailliert beschrieben.

In den frühen 50ern war es noch üblich, dass die einzelnen Diensteinheiten der Staatssicherheit ihre Agenten in Eigenregie über die Grenze schmuggelten. Dadurch sollte deren Sicherheit gewährleistet werden. Später gingen die so genannten "Operativen Grenzsleusen" (OGS) in den Verantwortungsbereich der Hauptabteilung I (Überwachung der Nationalen Volksarmee und der Grenztruppen) über. In einigen Fällen wurden diese auch durch die Hauptabteilung VIII (Beobachtung, Ermittlung, Durchsuchung, Festnahme) und dem Auslandsgeheimdienst Hauptverwaltung A genutzt, mussten aber vorher jeweils bei der HA I beantragt werden.

Es gab verschiedene Möglichkeiten, die innerdeutsche Grenze zu überwinden. Eine war die Benutzung eines verdeckten Tores im Grenzzaun, das sich mit wenigen Handgriffen öffnen ließ. Der Weg zu diesen "operativ-technisch abgesicherten Grenzübergangsstellen" durch den Grenzstreifen war mit in den Boden eingelassenen "Rundeisen" gekennzeichnet. Während diese Form von Grenzsleuse hauptsächlich dazu diente, um Treffen zwischen Agenten und ihren Führungsoffizieren zu ermöglichen, wurden über sogenannte "Wurfsleusen" Dokumente, Tonbänder oder Filmdosen ausgetauscht.

Auf dem Großen Ehrenberg im Harz richtete die Hauptabteilung VIII/14 Mitte der 80er Jahre zwei neue Grenzsleusen ("Wurzel" und "Zwerg") ein, die zum zentralen "Schlupfloch" für die Agenten der Diensteinheit werden sollten. Gemeinsam mit den Verbindungsoffizieren der Hauptabteilung I wählten sie die Standorte aus, weil sie nach Einschätzung der MfS-Mitarbeiter einen idealen Platz darstellten, um Agenten durch die Grenzsicherungsanlagen zu schleusen. Die territorialen Bedingungen vor Ort waren günstig: Damals wie heute ist der Harz von dichten Wäldern, tiefen Tälern, wilden Flussläufen und Stauseen geprägt. Diese Gegebenheiten boten genügend Versteckmöglichkeiten.

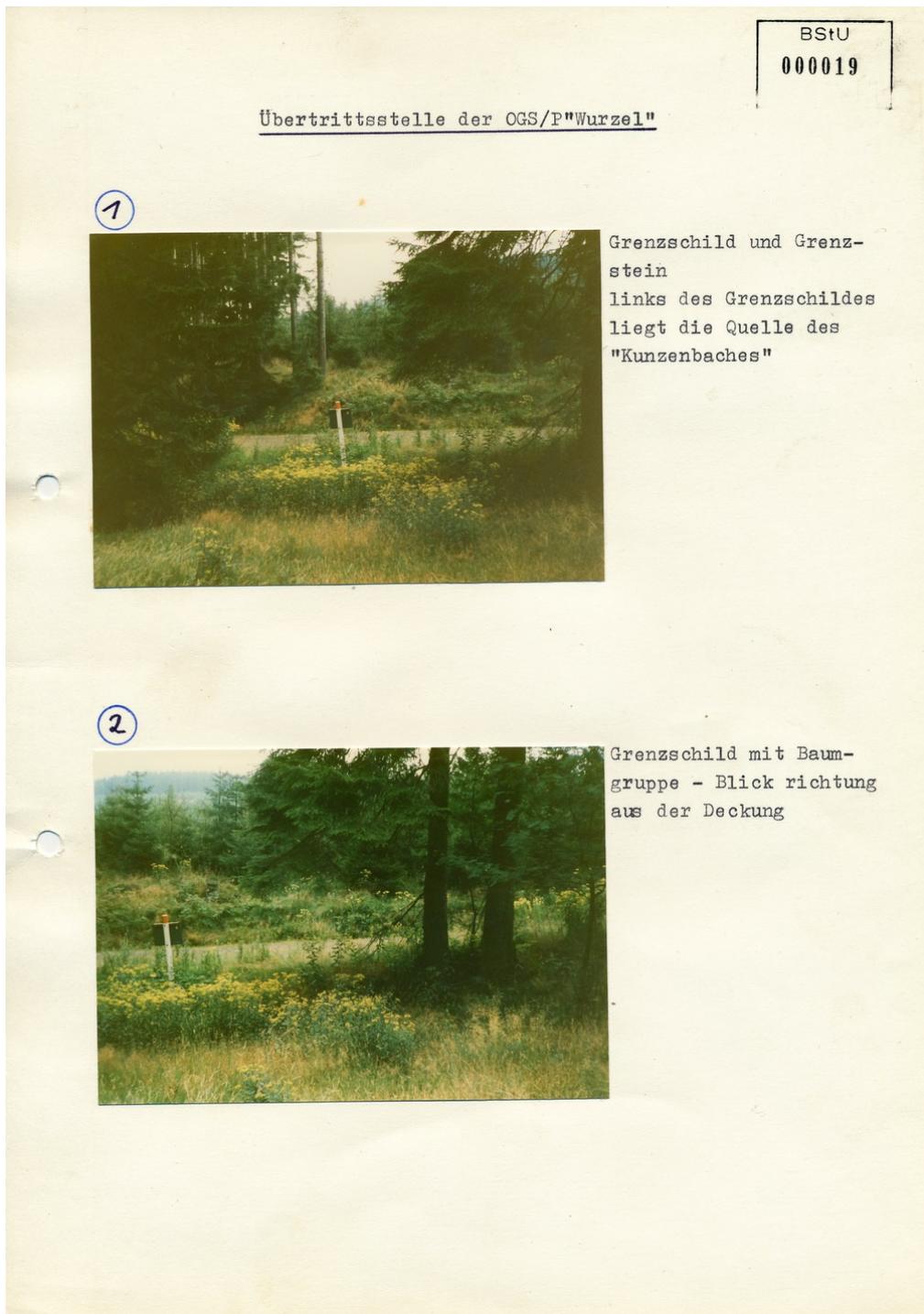
Signatur: BArch, MfS, HA VIII, Nr. 4703, BL 19-27

Metadaten

Datum: 1987-1988

Überlieferungsform: Dokument

Bilderserie zur Grenzsleuse "Wurzel" im Harz



Signatur: BArch, MfS, HA VIII, Nr. 4703, BL 19-27

Blatt 19

Bilderserie zur Grenzschleuse "Wurzel" im Harz



Signatur: BArch, MfS, HA VIII, Nr. 4703, BL 19-27

Blatt 20

Bilderserie zur Grenzschleuse "Wurzel" im Harz



Signatur: BArch, MfS, HA VIII, Nr. 4703, BL 19-27

Blatt 21

Bilderserie zur Grenzsleuse "Wurzel" im Harz



Bilderserie zur Grenzsleuse "Wurzel" im Harz

Dokumentation Anmarschweg auf DDR-Territorium

BStU
000023

9



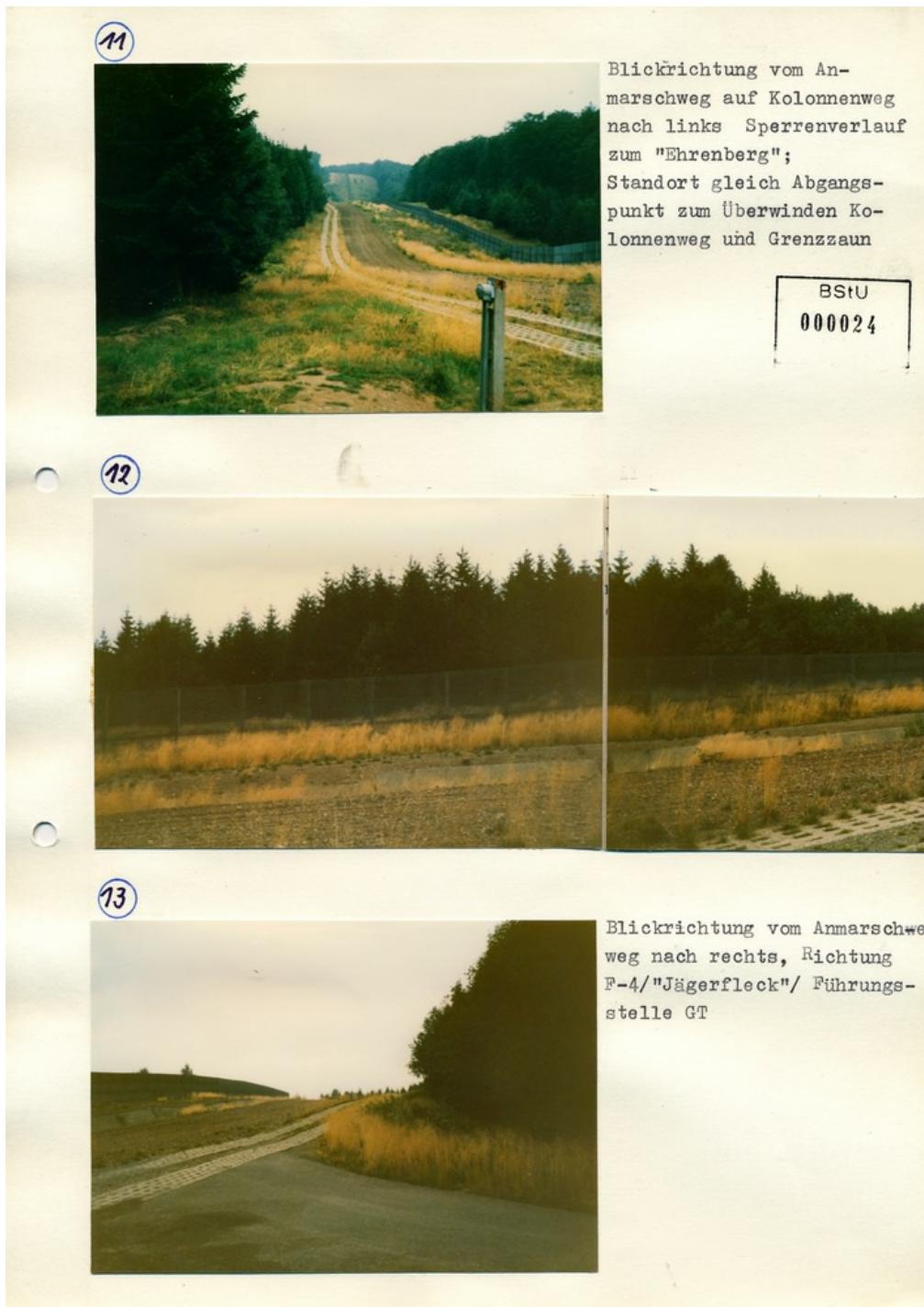
Anmarschweg im Handlungsraum der GT der DDR auf ehemalige Ortsverbindungsstraße Sülzhayn-Hohegeiß mit Blickrichtung auf Kolonnenweg, Grenzzaun I, vorgelagertes Territorium

10



Kfz-Abstellplatz- rechter Seitenweg von o.g. Anmarschweg

Bilderserie zur Grenzschleuse "Wurzel" im Harz



Signatur: BArch, MfS, HA VIII, Nr. 4703, BL 19-27

Blatt 24

Bilderserie zur Grenzschleuse "Wurzel" im Harz



Signatur: BArch, MfS, HA VIII, Nr. 4703, BL 19-27

Blatt 25

Bilderserie zur Grenzschleuse "Wurzel" im Harz



Signatur: BArch, MfS, HA VIII, Nr. 4703, BL 19-27

Blatt 26

Bilderserie zur Grenzschieuse "Wurzel" im Harz



Signatur: BArch, MfS, HA VIII, Nr. 4703, BL 19-27

Blatt 27